



Gutachten zur Akkreditierung

**des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs und des Zwei-Fach-Masterstudiengangs
an der Universität Trier**

Paket „Philologien I, Teil 1“

**mit den Fächern „Germanistik“, „Sprach- und Texttechnologie“, „Deutsch als
Fremdsprache“ und „Medienwissenschaft“**

Begehung der Universität Trier am 10./11. Januar 2008

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Henning Lobin

Universität Gießen,
Institut für Germanistik

Prof. Dr. Ralph Weiß

Universität Düsseldorf,
Kommunikations- und Medienwissenschaft II

Mike Niederstraßer

Universität Jena,
Vertreter der Studierenden

Koordinatorin:

Katja Kluth, Geschäftsstelle AQAS

Akkreditierungsentscheidung

Zwei-Fach-Studiensystem

- I. Auf der Basis des Berichts der Gutachter für die Pakete „Philologie 1“, „Philologien 2“ und „Antike Kulturwissenschaften“ und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 30. Sitzung vom 18./19.02.2008 akkreditiert die Akkreditierungskommission von AQAS den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ und den Zwei-Fach-Masterstudiengang mit dem Abschluss „Master of Arts“ an der Universität Trier.

Um die Durchführung des Verfahrens unter organisatorischen Aspekten zu ermöglichen, sind die in den Studiengängen vertretenen Studienfächer in Pakete aufgeteilt worden.

- II. Beim Masterstudiengang handelt es sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang.
- III. Die Akkreditierungskommission stellt für Zwei-Fach-Masterstudiengang mit dem Abschluss „Master of Arts“ ein **stärker forschungsorientiertes Profil** fest.
- IV. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2013**.

Sollten die Studiengänge zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn ein akkreditierter Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven Bachelor-/ Masterstudiengängen, die in einem Verfahren auf Grund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

- V. Das Paket „**Philologien 1 (Teil 1)**“ enthält folgende Studienfächer:
 1. im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“:

„Germanistik (HF, NF)“, „Sprach- und Texttechnologie (HF, NF)“, „Deutsch als Fremdsprache (NF)“ sowie „Medien – Kommunikation – Gesellschaft (HF, NF)“
 2. im Zwei-Fach-Masterstudiengang mit dem Abschluss „Master of Arts“:

„Germanistik (HF, NF)“, „Sprach- und Texttechnologie (HF, NF)“ sowie „Medienwissenschaft (HF, NF)“.
- VI. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die unter V. a. bis b. aufgeführten Studienfächer die Voraussetzungen erfüllen, um im jeweiligen Studiengang gewählt zu werden.¹

¹ Die Kombinierbarkeit der Fächer sowie der Übergang vom Bachelor in die Masterstudiengänge werden von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.

- VII. Die Akkreditierungskommission beschließt die in Punkt 1 des Gutachtens für die Studienfächer genannten Auflagen und Empfehlungen unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats. Im Hinblick auf mögliche Auflagen und Empfehlungen, die die Zwei-Fach-Studiengänge als ganze betreffen, behält die Akkreditierungskommission sich eine Beschlussfassung vor, bis die Bewertungsberichte der Gutachter für die Pakete „Geschichte“ und „Pädagogik/Philosophie/Psychologie“ vorliegen. Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.
- VIII. Die Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflagen** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.03.2009** anzuzeigen.

1. Akkreditierungsempfehlungen und Änderungsaufgaben

1.1 Im Rahmen der Akkreditierung des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ und des Zwei-Fach-Masterstudiengangs mit dem Abschluss „Master of Arts“ an der Universität Trier entscheidet die Akkreditierungskommission für die im Paket enthaltenen Fächer wie folgt:

1.1.2 Für das Fach „**Germanistik**“ als Haupt- und Nebenfach im Bachelorstudiengang sowie als Haupt- und Nebenfach im Masterstudiengang werden die folgenden Auflagen erteilt:

Auflagen:

G1: Die Modulbeschreibungen sind formal, sowie bezüglich der fachwissenschaftlichen Inhalte und der Schlüsselqualifikationen zu überarbeiten. Innerhalb der Module ist sicherzustellen, dass bei frei wählbaren Lehrveranstaltungen zumindest der Veranstaltungstyp festgelegt ist. Die Anzahl der Prüfungen und Prüfungsvorleistungen muss reduziert werden.

G2: Die Arbeitsbelastung im 5. Semester ist auf 30 CP (+-2) zu begrenzen.

1.1.3 Für das Fach „**Sprach- und Texttechnologie**“ als Haupt- und Nebenfach im Bachelorstudiengang sowie als Haupt- und Nebenfach im Masterstudiengang wird die folgende Auflage erteilt:

S1: Die Zugangsvoraussetzungen zum Master-Studienfach sind weiter zu spezifizieren, insbesondere in Hinsicht auf die erwarteten Vorkenntnisse im Bereich der Informatik, der Linguistik und der Computerlinguistik.

Empfehlungen:

S1: Es sollte eine stärkere Differenzierung in der Beschreibung der Grundlagenmodule auf der Bachelor- und Masterebene vorgenommen werden.

1.1.4 Für das Fach „**Deutsch als Fremdsprache**“ als Nebenfach im Bachelorstudiengang wird die folgende Auflage erteilt:

Auflagen:

D1: Es muss eine Regelung gefunden werden, um curriculare Doppelungen bei der gleichzeitigen Belegung des Nebenfaches Deutsch als Fremdsprache und des Hauptfaches Germanistik auszuschließen.

1.1.5 Für das Fach „**Medienwissenschaft**“ als Haupt- und Nebenfach „Medien-Kommunikation-Gesellschaft“ im Bachelorstudiengang sowie als Haupt- und Nebenfach „Medienwissenschaft“ im Masterstudiengang werden die folgenden Auflagen erteilt:

Auflagen:

M1: Der Fachbereich muss nachweisen, dass er alles Nötige unternommen hat, damit die von der Hochschulleitung zugesicherte zusätzliche Professur, die den Überschneidungsbereich zwischen Mediensoziologie und Medienwissenschaft vertreten soll, ihre Lehraufgaben spätestens zum WS 2009/2010 wahrnimmt, wenn im Bachelorhaupt- und -nebenfach die Vertiefungsphase beginnt.

M2: Die Modulbeschreibungen sind so zu überarbeiten, dass für die einzelnen Module die Inhalte und die theoretischen und methodischen Qualifikationsziele prägnant und nachvollziehbar bestimmt werden und durch die Differenzierung der Qualifikationsziele zwischen den Modulen die Kohärenz im Aufbau des Curriculums deutlich wird.

M3: Der Medienbezug der aus den Kooperationsfächern importierten Veranstaltungen im Modul „Medien in transdisziplinärer Perspektive“ ist nachzuweisen.

M4: Die Vergabe der CP für das verpflichtende Praktikum muss überprüft und mit dem workload in Übereinstimmung gebracht werden.

Empfehlungen:

M1: Das Modul „Soziologie der Kommunikation“ im Bachelorstudienfach sollte im Sinne der Leitidee des Studienprogramms verpflichtend in das Curriculum integriert werden.

1.2 **Übergreifend** legen die Gutachter auf die nachfolgenden Aspekte besonderen Wert: (Zur endgültigen Beschlussfassung diesbezüglich s.o.)

Ü1: Es sollte ein Konzept zur Optimierung der Überschneidungsfreiheit im Kombinationssystem erarbeitet und eingeführt werden.

Ü2: Mit Rücksicht auf die Erwerbstätigkeit der meisten Studierenden sowie im Hinblick auf das Leitbild der Universität Trier, eine familiengerechte Hochschule sein zu wollen, sollte zusätzlich die Option eines Teilzeitstudiums geschaffen werden.

Ü3: Eine regelmäßige Beteiligung der Studierenden könnte wertvolle Erkenntnisse zur Studierbarkeit der Studiengänge und deren Optimierung liefern. Deshalb sollte auch unterhalb der Ebene des Fachbereichsrates auf der Ebene der Fächer ein Forum für den Austausch mit Studierenden sowie ihre institutionalisierte Beteiligung bei der Weiterentwicklung der Studiengänge erwogen werden.

Ü4: Die Workload-Schätzung ist bisher vorläufig. Die Ergebnisse der avisierten Evaluierung sollten deshalb auch dafür genutzt werden, die Ansätze für Module und Veranstaltungen ggf. nachzujustieren.

2. Studienfachübergreifende Aspekte

2.1 Allgemeine Informationen

Die Universität Trier bietet Bachelor- und Masterstudiengänge in der Form von Kern-, Haupt- und/oder Nebenfächern an, so dass sowohl ein Ein-Fach- als auch ein Zwei-Fach-Studiensystem etabliert werden wird. Im Zwei-Fach-Studiensystem muss ein Hauptfach mit einem Nebenfach kombiniert werden. Der zu erwerbende Akademische Grad richtet sich nach dem gewählten Hauptfach.

Innerhalb des Zwei-Fach-Studiensystems ist es das Ziel, die freie Kombinierbarkeit von an der Universität Trier angebotenen Haupt- und Nebenfächern weitgehend zu gewährleisten. Es wurde eine normierte Verteilung der Leistungspunkte pro Haupt- und Nebenfach pro Semester vorgegeben, um bei jeder Kombination zu gewährleisten, dass von den Studierenden nicht mehr als 30 LP pro Semester gefordert werden. Zugleich soll auch die Kompatibilität mit den an der Hochschule angebotenen Lehramtsstudiengängen gewährleistet werden. Für die Bachelorarbeit werden 12 LP vergeben. Für die Masterarbeit können zwischen 24 und 30 LP vergeben werden. Die Normleistungspunkteverteilung für die Studiengänge sieht wie folgt aus:

Bachelorstudiengang:

Semester	1	2	3	4	5	6	
Hauptfach	20	20	20	20	20	20	120
Nebenfach	10	10	10	10	10	10	60
Summe	30	30	30	30	30	30	180

Masterstudiengang:

Semester	1	2	3	4	
Hauptfach	20	20	10	30	80
Nebenfach	10	10	20	0	40
Summe	30	30	30	30	120

Der Stellenwert der Modulnote in der Endnote richtet sich grundsätzlich nach dem Verhältnis der Credits zur Gesamtpunktezahl.

Die Implementierung der Schlüsselqualifikationen kann innerhalb des Modells integrativ oder additiv erfolgen: Den Fächern ist dringend geraten worden, Fremdsprachenkompetenzen additiv und andere, fachspezifische Schlüsselqualifikationen, vornehmlich integrativ zu implementieren. Eine genaue Festsetzung der Anzahl an Leistungspunkten, die auf die Schlüsselqualifikationen entfallen soll, ist nicht erfolgt. Allerdings wurde zentral festgelegt, dass der Anteil nicht unter 10% der Gesamtleistungspunkteanforderung fallen sollte.

Die Universität hat eine Rahmenprüfungsordnung erlassen. Die einzelnen Fachbereiche erlassen dazu spezielle, nach einer vorgegebenen Vorlage definierte Fachprüfungsordnungen.

Bewertung:

Die Universität Trier hat die Umstellung der Studiengänge durch ein Bologna-Forum und eine Bologna-Koordinationsgruppe vorbereitet. Die Begehung hat erkennen lassen, dass der Fachbereich über ein engagiertes und effizientes Prozessmanagement verfügt.

Mit der Haupt-Nebenfach-Konstruktion in Bachelor- und Masterstudiengängen knüpft die Universität an die Tradition der bisherigen Magisterstudiengänge an. Die Erfahrungen der Studierenden mit diesen Studiengängen machen deutlich, dass Anstrengungen für die Überschneidungsfreiheit von Pflichtveranstaltungen bisher wenig systematisiert sind. Universitäts-

und Fachbereichsleitung sowie die Studiengangsverantwortlichen sehen das Problem, das sich mit der höheren Zahl von Pflichtveranstaltungen in den neuen Studiengängen noch verschärfen wird, und stellen ein Konzept zur Optimierung der Überschneidungsfreiheit bei häufigen Fächerkombinationen in Aussicht. Dies ist nach Auffassung der Gutachter auch erforderlich.

2.2 Studierbarkeit

Alle Studierenden der Universität erhalten eine Nutzerkennung mit der sie die Dienstleistungen des Universitätsrechenzentrums (URT) in Anspruch nehmen können. Mit der Nutzerkennung ist der Zugang zu Datenbanken der Universitätsbibliothek, der zentrale Lehr- und Lernplattform (Stud IP/Ilias) und die Nutzung des universitätsinternen Intranets und Internets für Zwecke der Forschung und Lehre möglich. Insgesamt 18 CIP-Pools sind auf sieben Gebäude verteilt und können von den Studierenden genutzt werden.

Die Universitätsbibliothek ist als Zentralbibliothek organisiert und wird durch einige spezifische Fachbibliotheken ergänzt. Die klassische Lehre soll an der Universität über E-Learning Angebote in Kooperation mit dem „Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz“ ergänzt werden.

Die Universität strebt an, alle Bachelor- und Masterstudiengänge durch ein zentrales Prüfungsamt zu verwalten. Durch den Einsatz verschiedener HIS-Software-Module soll die Studierenden- und Prüfungsverwaltung gewährleistet werden. Mit der Implementierung des Systems soll es den Studierenden jederzeit möglich sein, online einen Stundenplan zusammen zu stellen, sich über angemeldete Prüfungen zu informieren, die erbrachten Leistungen anzusehen, eine Leistungsübersicht auszudrucken sowie Veranstaltungen zu belegen. Auch die Lehrenden können Leistungen einzelner Studierender erfassen. Auf dieser Grundlage soll eine qualifizierte Studienfachberatung möglich sein. Die Studienberatung der Universität Trier ist aufgeteilt in eine zentrale Studienberatung und in Fachstudienberatungen, die durch Fachvertreter/innen wahrgenommen wird. Beide Beratungsinstanzen kooperieren miteinander.

I.d.R. bieten die Fächer vor Semesterbeginn Orientierungsveranstaltungen für Studienanfänger an. Pflichtveranstaltungen sollen einmal pro Studienjahr angeboten werden. Laut Antragsteller stimmen sich die Lehrenden im Rahmen universitärer Gremiensitzungen über Inhalt und Organisation der Veranstaltungsprogramme sowie über Bewertungskriterien ab. In den Modulen sollen nach Möglichkeit unterschiedliche Lehr- und Prüfungsformen eingesetzt werden. Pflichtmodule sollen i.d.R. einmal im Studienjahr angeboten werden.

Bewertung:

Die Universität Trier wird Bachelor- und Masterstudiengänge mit Haupt- und Nebenfächern einführen. Für die Studierbarkeit der Studiengänge wird es daher von zentraler Bedeutung sein, dass die Überschneidungsfreiheit von Pflichtveranstaltungen insbesondere bei häufig genutzten Fächerkombinationen optimiert wird, um Studienzeitverzögerungen sowie Überbelastungen in einzelnen Semestern zu vermeiden. Universitäts- und Fachbereichsleitung sowie Studiengangsverantwortliche haben angekündigt, dass sie ein Konzept zur Optimierung der Überschneidungsfreiheit im Kombinationssystem erarbeiten werden. Die Universität muss nachweisen welches Konzept sie entwickelt und implementiert hat.

Mit Rücksicht auf die Erwerbstätigkeit der meisten Studierenden sowie im Hinblick auf das Leitbild der Universität Trier, eine familiengerechte Hochschule sein zu wollen, sollte zusätzlich die Option eines Teilzeitstudiums geschaffen werden.

Aus studentischer Sicht sei hier darauf verwiesen, dass die Regelung bezüglich der Anwesenheitspflicht, die besagt, dass eine Abwesenheit von mehr als 4 SWS in einer

Lehrveranstaltung die Nicht-Zulassung zur Modulprüfung bedeutet, bei restriktiver Handhabung zur Folge haben kann, dass kleine Störungen im Studienalltag eine Studienzeiterverlängerung von bis zu einem Jahr zur Folge haben können.

Nicht nur in diesem Punkt könnte eine regelmäßige Beteiligung der Studierenden wertvolle Erkenntnisse zur Studierbarkeit der Studiengänge und deren Optimierung liefern. Deshalb sollte auch unterhalb der Ebene des Fachbereichsrates auf der Ebene der Fächer ein Forum für den Austausch mit Studierenden sowie ihre institutionalisierte Beteiligung bei der Weiterentwicklung der Studiengänge erwogen werden.

Die Workload-Schätzung ist bisher vorläufig. Die Ergebnisse der avisierten Evaluierung sollten deshalb auch dafür genutzt werden, die Ansätze für Module und Veranstaltungen ggf. nachjustieren. An machen Punkten schienen die angesetzten Werte für die Gutachter wenig wahrscheinlich.

Zudem weisen die Gutachter daraufhin, dass die veränderten kapazitären Anforderungen durch die veränderte Prüfungsstruktur (bspw. Prüfungen usw.) der neuen Studiengänge bei den zukünftigen Planungen des Fachbereiches stärker berücksichtigt werden könnten, um die zu erwartenden und unvermeidlichen „Startschwierigkeiten“ bereits im Vorfeld zu minimieren.

2.3 Qualitätssicherung

Die Universität möchte gemäß ihrer Evaluationsordnung die Qualitätssicherung in Forschung und Lehre über drei einander ergänzende Evaluationsformen gewährleisten, die spätestens 2010 implementiert sein sollen: Erstens, Systemevaluationen, die alle fünf bis sieben Jahre Forschung und Lehre in einer wissenschaftlichen Einheit evaluieren. Zweitens sollen mithilfe studentischer Veranstaltungskritik einmal jährlich die Lehrveranstaltungen eines Studienganges evaluiert werden, die mehr als eine SWS umfassen. Es ist geplant die Ergebnisse hochschulweit zu veröffentlichen. Schließlich sollen Absolventenbefragungen die Studienausgangsphase, den Berufseinstieg sowie den beruflichen Werdegang abbilden.

Bewertung:

Mit einer unmittelbar bevorstehenden Senatsentscheidung gewinnt das System der Qualitätssicherung Verbindlichkeit. Die Verbindung der Maßnahmen auf drei Ebenen ist ein ambitioniertes Konzept. Offen bleibt bisher, auf welche Weise Konsequenzen aus den Evaluationsergebnissen gezogen werden. Die Universität ist nach Auskunft der Hochschulleitung im Begriff, ein Paket von Maßnahmen (darunter neben anderem auch hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote) zu entwickeln, um Schwächen in Forschung und Lehre zu beheben und Stärken auszubauen.

Zur Verbesserung der Lehrqualität werden fakultativ didaktische und prüfungsrechtliche Weiterbildungsangebote für die Lehrenden angeboten. Ein Anreizsystem könnte die Wirkung dieser Maßnahmen zukünftig noch erhöhen.

3. Zu den Fächern im Zwei-Fach-Bachelor- und im Zwei-Fach-Masterstudiengang

3.1 Germanistik

3.1.1. Profil und Ziele

Das Fach Germanistik fokussiert in sprach- wie literaturwissenschaftlicher Sicht eine kulturwissenschaftliche Perspektive auf die deutsche Philologie. Der Antragsteller verfolgt den Anspruch, Germanistik nicht in den Grenzen einer Nationalphilologie zu lehren, sondern als interkulturelle Disziplin, die Interdependenzen zwischen unterschiedlichen Kulturen (z.B. durch die Integration der Jiddistik) in den Blick nimmt. Die Betrachtung von Sprache soll gleichermaßen aus diachroner und synchroner Perspektive erfolgen.

Die Studierenden im Bachelorstudienfach Germanistik (Haupt- und Nebenfach) sollen mit den Grundlagen eines wissenschaftlich fundierten und reflektierten theoretischen und praktischen Umgangs mit der deutschen Sprache und Literatur in Wort und Schrift vertraut gemacht werden. Vermittlungs- und Verstehensprozesse sollen analysiert werden, um die Studierenden auf Tätigkeitsbereiche vorzubereiten, in denen Kommunikation, Verstehen von Texten und Kommunikationspartnern sowie die Vermittlung von Wissen zentral sind. Zudem soll das Deciffrieren komplexer symbolischer Systeme eingeübt und für die Nuancen unterschiedlicher Ausdrucksformen sowie für die historische und genderspezifische Variabilität und Alternität von Sprache und Literatur als primäre Verhandlungsorte kulturellen Wissens sensibilisiert werden. Als Tätigkeitsfeld ist das Feld der Kommunikations- und Vermittlungsberufe avisiert. Aufgrund des beständigen Wandels der beruflichen Anforderung soll vorrangig grundlegendes Orientierungswissen und Kommunikationskompetenz vermittelt werden.

Zugangsvoraussetzungen: Hochschulzugangsberechtigung sowie das Latinum bzw. der Nachweis äquivalenter Lateinkenntnisse und Kenntnisse mindestens einer weiteren modernen Fremdsprache auf dem Niveau der allgemeinen Hochschulreife. In begründeten Ausnahmefällen kann das Latinum durch entsprechende, äquivalente Kenntnisse in einer weiteren, dem Fachstudium dienlichen modernen Fremdsprache ersetzt werden.

Leitendes Ziel des Masterstudienfaches Germanistik (Haupt- und Nebenfach) ist es, die Absolventen/innen in forschungsorientierter Ausrichtung an aktuellen Fragestellungen, Problematisierungen und Diskussionen eines wissenschaftlichen und reflektierten theoretischen und praktischen Umgangs mit der deutschen Sprache und Literatur in Forschung und Lehre teilhaben zu lassen. Die Studierenden sollen, im Unterschied zum Bachelorstudium, nicht nur lernen Verstehens- und Vermittlungsprozesse zu analysieren und Wissen zu vermitteln, sondern das Wissen auch hinterfragen zu können. Die im Bachelor gelegten Grundlagen des wissenschaftlichen Umgangs mit deutscher Sprache und Literatur sollen konsekutiv erweitert, der kritisch-reflexive Umgang mit Sprache und Literatur vertieft und die Befähigung zu eigenständigem wissenschaftlichem Arbeiten und Forschen geschult werden. Die Vermittlung sprach- und literaturbezogener Schlüsselkompetenzen soll noch profilierter auf das breite Spektrum möglicher Tätigkeitsfelder vorbereiten.

Zugangsvoraussetzungen: erfolgreiche, mindestens mit der Gesamtnote noch gut (2,3) bewertete Absolvierung eines Bachelorstudiengangs Germanistik oder Deutsch (Lehramt) an der Universität Trier oder eines vergleichbaren Studiengangs an einer anderen Hochschule; außerdem das Latinum bzw. der Nachweis äquivalenter Lateinkenntnisse sowie Kenntnisse mindestens einer weiteren modernen Fremdsprache auf dem Niveau der allgemeinen Hochschulreife. In begründeten Ausnahmefällen kann das Latinum durch entsprechende, äquivalente Kenntnisse in

einer weiteren, dem Fachstudium dienlichen, modernen Fremdsprache ersetzt werden. Zudem wird ein Numerus Clausus die Zulassung beschränken.

Bewertung:

Mit dieser Konzeption entwickelt die Germanistik an der Universität Trier ein interessantes, auf Internationalität ausgerichtetes Profil, das mit der Jiddistik ein Alleinstellungsmerkmal aufweist. Auch die gemeinsamen Planungen mit der Universität Luxemburg stellt für die Germanistik eine ungewöhnliche Ausweitung des typischen Gegenstandsbereichs dar.

3.1.2 Qualität des Curriculums

Bachelor

Das erste Studienjahr im Bachelor-Hauptfach Germanistik umfasst drei Module (à 10 Credits), die jeweils aus drei aufeinander aufbauenden unterschiedlichen Lehrformen und -methoden umfassenden Lehrveranstaltungen bestehen, die die Grundlagen in den Bereichen „Neuere deutsche Literaturwissenschaft“, „Germanistische Sprachwissenschaft“ sowie „Ältere deutsche Sprache und Literatur“ vermitteln. Im zweiten Studienjahr wird, ebenfalls in drei Modulen, diese wissenschaftliche Grundlegung inhaltlich und thematisch vertieft. Die beiden Module des dritten Studienjahres umfassen jeweils 24 Credits und sollen das bis dahin erworbene Wissen um Sprache und Literatur bündeln und in historischer wie praxisbezogener Hinsicht zusammenführen. Gleichzeitig wird im dritten Studienjahr die Bachelorarbeit angefertigt, die mit 12 Credits kreditiert ist. Studien- und berufsbezogene Kompetenzen (SBK) sollen integrativ im 3. und 5. Semester durch spezifische zusätzliche Aufgaben und Tätigkeiten innerhalb der genannten Module im Umfang von 8 Credits erworben werden.

Studierende im Nebenfach absolvieren in den ersten beiden Studienjahren die Module, die auch im Hauptfach studiert werden. Das dritte Studienjahr entfällt. In diesem Jahr erwerben die Studierenden ausschließlich Credits in ihrem jeweiligen Hauptfach. Das Nebenfachstudium umfasst 60 Credits.

Master

Das Masterstudienfach Germanistik besteht im Hauptfach aus insgesamt neun Modulen der beiden Bereiche „Deutsche Sprache von ihren Anfängen bis zur Gegenwart“ und „Deutsche Literatur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart“. Auf diese entfallen 60 der insgesamt 80 zu erbringenden Credits. Im ersten Semester absolvieren die Studierenden verpflichtend jeweils ein Aufbaumodul im Umfang von 13 Credits für die Bereiche Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft. Im zweiten und dritten Semester findet eine individuelle Schwerpunktbildung durch die Wahl von zwei aus sieben angebotenen Modulen (jeweils 15 Credits) statt. Diese sind einem der beiden genannten Bereiche zuzuordnen und gliedern sich weiter auf in „Deutsche Sprache“, „Deutsche Literatur“, „Deutsch als Fremdsprache“, „Phonetik“ und „Jiddistik“. Studien- und berufsbezogene Komponenten werden im Umfang von 12 Credits integrativ durch spezifische zusätzliche Aufgaben und Tätigkeiten innerhalb der genannten Module erworben. Für die abschließende Masterarbeit werden 24 Credits vergeben.

Studierende im Nebenfach absolvieren analog zu den Hauptfachstudierenden in den beiden verpflichtenden Aufbaumodulen die Bereiche Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft, hier jeweils im Umfang von 15 Credits. Im zweiten Studiensemester können sie ein weiteres Modul (à 10 Credits) aus insgesamt sieben wählen, ebenfalls aus den Bereichen „Deutsche Sprache“, „Deutsche Literatur“, „Deutsch als Fremdsprache“, „Phonetik“ und „Jiddistik“. Das dritte und vierte Studiensemester sind dem Hauptfach vorbehalten. Auch hier werden Studien- und

berufsbezogene Komponenten im Umfang von 12 Credits integrativ durch spezifische zusätzliche Aufgaben und Tätigkeiten innerhalb der genannten Module erworben.

Bewertung:

Sowohl das Bachelor- als auch das Masterstudienfach besitzen bezüglich der Modulstruktur einen klaren und gut begründeten Aufbau. Auf der inhaltlichen Seite sind jedoch einige Bereiche recht unspezifisch dargestellt. Die Modulbeschreibungen sind zum Teil sehr unspezifisch und lassen keine Rückschlüsse auf die konkreten Inhalte des Moduls zu. Auch die Prüfungsformen scheinen nicht in allen Fällen vollständig durchdacht zu sein. Die Teilleistungen der Modulabschlussprüfung ergeben zusammen mit den üblichen Leistungsnachweisen in den Lehrveranstaltungen eine sehr hohe Prüfungsbelastung, die auch zu Kapazitätsproblemen führen könnte. Auch die Studierenden haben den Modulkatalog in den Gesprächen während der Begehung als wenig aussagekräftig eingestuft.

Die Modulbeschreibungen sind deshalb formal sowie bezüglich der fachwissenschaftlichen Inhalte und der Schlüsselqualifikationen zu überarbeiten, mit dem Ziel, Studierenden und Studieninteressierten wesentlich spezifischere Informationen an die Hand zu geben. Innerhalb der Module ist sicherzustellen, dass bei frei wählbaren Lehrveranstaltungen zumindest der Veranstaltungstyp festgelegt ist. Die Anzahl der Prüfungen und Prüfungsvorleistungen muss reduziert werden. Für jedes Modul sollten maximal zwei Modulverantwortliche benannt werden.

(Auflage G1)

Die Arbeitsbelastung im 5. Semester ist auf 30 CP (+-2) zu begrenzen. **(Auflage G2)**

Diesbezüglich ist zudem anzumerken, dass einsemestrige Module im Umfang von 24 CP für den Studienverlauf im Kombinationssystem schwierig erscheinen, ebenso können große Varianzen in den Modulgrößen Probleme bereiten.

3.1.3 Studierbarkeit (fachspezifische Aspekte)

Die Lehrveranstaltungen stehen den Studierenden des Bachelorstudienfaches Germanistik sowie den Studierenden des Lehramtsfaches Deutsch zur Verfügung. Einzelne Veranstaltungen (weniger als 10% des Gesamtangebotes) zählen zusätzlich zum Wahlpflichtangebot des Bachelorstudienfaches Medienwissenschaften.

Innerhalb der Module im Bachelor besteht Wahlfreiheit zwischen verschiedenen Lehrveranstaltungen. Demgegenüber besteht im Masterstudium Germanistik (Haupt- und Nebenfach) ab dem zweiten Semester für die Studierenden Wahlfreiheit. Zuvor sind zwei Pflichtmodule zu absolvieren. Die Veranstaltungen auf Masterebene werden ebenfalls von den Lehramtsstudierenden besucht. Außerdem werden einzelne Veranstaltungen der Bereiche „Deutsche Sprache von ihren Anfängen bis zur Gegenwart“ und „Deutsche Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart“ auch für den Besuch von Studierenden des interdisziplinären Masterstudiengangs Mediävistik geöffnet.

Bewertung:

Die zu akkreditierenden Germanistik-Studienfächer zeichnen sich durch ein hohes Maß an Wahlfreiheit für die Studierenden aus. Dieses kann durchaus positiv gewertet werden, erhöht jedoch die Anforderungen an die konkrete Studienorganisation, da die unterschiedlichen Wahlmöglichkeiten zeitlich und räumlich zu koordinieren sind. Gerade im Master-Bereich kennzeichnen die alternativ zu wählenden Module die große Bandbreite der Spezialisierungsmöglichkeiten und tragen auf diese Weise zur hohen Attraktivität dieses Studienfaches entscheidend bei. Ein intensive Beratung der Studierenden sowie ein hohes Maß

an Abstimmung unter der Lehrenden des Fachs, insbesondere auch bei der Festlegung des Prüfungsstoffes, ist in dieser Konzeption unabdingbar.

3.1.4 Berufsfeldorientierung

Bachelor

Das Bachelorfach Germanistik (Haupt- und Nebenfach) möchte auf das Berufsfeld der Kommunikations- und Vermittlungsberufe vorbereiten, insbesondere die Tätigkeitsfelder Journalismus, Verlag, Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikationsforschung, Sprach- und Literaturvermittlung, Organisations- und betriebliche Kommunikation unter Berücksichtigung des gender-mainstreaming und Kulturmanagement. Insgesamt werden Bereiche avisiert, in denen ein differenziertes Sprachvermögen verlangt wird. Laut Antragsteller wurden Vertreter der genannten Berufsfelder befragt. Im Bereich der studien- und berufsbezogenen Kompetenzen wird das Studium u.a. durch Praktika, Tutorien, Exkursionen, Theater- und Literaturwerkstätten, usw. mit der germanistischen Praxis rückgekoppelt. Jedes Semester findet, in Kooperation mit dem Künstlerhaus Edenkoben, ein Workshop *creative writing* statt.

Master

Das Masterfach Germanistik (Haupt- und Nebenfach) soll, neben der im Vergleich zum Bachelor noch stärker profilierten Vorbereitung auf das breite Feld der Kommunikations- und Vermittlungsberufe, vor allem zu eigenständiger wissenschaftlicher Forschung befähigen. Laut Antragsteller wurden auch hier Vertreter der Berufspraxis befragt.

Bewertung:

Die genannten Optionen zur beruflichen Verwendung sind insgesamt schlüssig, auch wenn sie in einem hohen Maße von der Schwerpunktsetzung und dem Engagement des einzelnen Studierenden abhängen. Um so höher ist es vor diesem Hintergrund zu bewerten, dass mit dem Creative-Writing-Workshop konkrete Perspektiven eröffnet werden. Das Fach sollte anstreben, auch in den anderen Bereichen der Germanistik vergleichbare Angebote aufzubauen, die projektartig von Studierenden wahrgenommen werden könnten.

3.1.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Personelle Ressourcen: Das Fach Germanistik verfügt über vier C4, zwei C3, eine W2 und eine Juniorprofessur sowie 13 wissenschaftliche Mitarbeiterstellen. Die Bachelorstudienfächer werden zu 75 %, die Masterstudienfächer zu 100% durch die hauptamtlich Lehrenden des Faches getragen. Zum Zeitpunkt der Implementierung sollen alle Professuren sowie wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen besetzt sein.

Sächliche Ressourcen: Laut Angaben der Antragsteller entsprechen Etat und räumliche Ausstattung des Faches den allgemein üblichen Gepflogenheiten deutscher Universitäten. Der Bibliotheksetat des Faches Germanistik betrug in 2005 knapp 50.000 Euro.

Bewertung:

Die Bewertung der Personalsituation muss grundsätzlich alle Studiengänge einbeziehen, die von einem Fach zu bedienen sind. Insbesondere der üblicherweise hohe Verpflichtungsgrad der Lehrerausbildung kann dazu führen, dass aufgrund der notwendigen Polyvalenz der Module, das Studienangebot für Bachelor- und Masterstudierende zu wenig spezifisch wird. Es sollte im Interesse der dauerhaften Sicherstellung der wissenschaftlichen Nachwuchsrekrutierung darauf

geachtet werden, dass gerade im Master-Bereich auch weiterhin spezifische forschungsnahe Lehrveranstaltungen angeboten werden können.

3.2 Sprach- und Texttechnologie

3.2.1 Profil und Ziele

Bachelor

Das Bachelorfach Sprach- und Texttechnologie als Hauptfach verfolgt das Ziel, die Studierenden mit den wichtigen Teilaufgaben und den erforderlichen Hilfsmitteln im Bereich der Sprach- und Texttechnologie vertraut zu machen. Das Wiederfinden, Erstellen, Aufbereiten, Annotieren, Strukturieren und Speichern von Informationen gewinnt in der Informationsgesellschaft zunehmend an Bedeutung, damit auch die automatische Verarbeitung natürlich-sprachlicher Texte. Durch die gezielte Beschäftigung mit ausgewählten Feldern aus mehreren Wissenschaften, darunter Linguistik, Informatik, Psychologie (Kognitionswissenschaften), Sprachphilosophie, Mathematik und Kommunikationswissenschaften, sollen die Studierenden auf das Aufgabenspektrum in diesem Bereich vorbereitet werden. Sie sollen befähigt werden, Hilfsmittel und Methoden für diese Aufgaben anzupassen und (in begrenztem Maße) neue Lösungen für neu auftretende Probleme zu entwickeln (z.B. Schaffung von Software-Werkzeugen usw.) Da der Antragsteller auch im Bereich der traditionell geisteswissenschaftlichen Tätigkeitsfelder zunehmenden Bedarf am Erstellen, Aufbereiten, Annotieren, Strukturieren und Speichern von Informationen über multimediale und andere elektronische Wege sieht, wird auch ein Nebenfach- Sprach- und Texttechnologie angeboten. Die Nebenfachstudierenden sollen ihre im Hauptfach erworbenen Kompetenzen durch Qualifikationen im Bereich der automatisierten Sprach- und Informationsaufarbeitung ergänzen. Das Nebenfachstudium konzentriert sich auf Standardlösungen. Gleichzeitig wird das Nebenfach als sinnvolle Ergänzung zu technischen Hauptfächern, insbesondere Informatik, gesehen.

Zugangsvoraussetzungen sind die Hochschulzugangsberechtigung sowie Kenntnisse der englischen Sprache, die mindestens zur Rezeption der Fachliteratur ausreichen.

Master

Das Master-Hauptfach Sprach- und Texttechnologie möchte Inhalte und Techniken für ein weites Feld von hoch qualifizierten Tätigkeiten im Bereich sprachlicher Information und Kommunikation, auch für den Bereich industrieller und universitärer Forschung, vermitteln. Er setzt sich interdisziplinär aus Anteilen der Korpuslinguistik, synergetischen Linguistik und Informatik zusammen. Ein Spezifikum ist laut Antragsteller die Betonung der quantitativen und systemtheoretischen Modelle und Methoden. Die Studierenden sollen einen Überblick über die aktuellen Anwendungsfelder und die entsprechenden Problematiken erhalten und das für die aktive Teilnahme an modernen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten erforderliche Wissen erlernen sowie Erfahrungen im Umgang mit den modernen Hilfsmitteln sammeln.

Im Nebenfach sollen die Studierenden Zusatzqualifikationen im Bereich sprachlicher Information und Kommunikation erwerben und insbesondere einen Überblick über das moderne Forschungsinstrumentarium, aktuelle Anwendungsfelder und die entsprechenden Problematiken gewinnen.

Zugangsvoraussetzungen: Die Studierenden müssen eine abgeschlossene Bachelor-Ausbildung in Computerlinguistik, Linguistik, Informatik oder in einem vergleichbaren Studiengang vorweisen. Außerdem werden Kenntnisse der englischen Sprache verlangt, die mindestens für die Rezeption

der Fachliteratur ausreichen. Wünschenswert sind laut Antragsteller zusätzlich gute Kenntnisse weiterer Sprachen, Mathematik oder Informatik.

Bewertung:

Sowohl das Bachelor- als auch das Master-Studienfach weisen eine sehr durchdachte Struktur auf, mit der an der Universität Trier in diesem Fach vor dem Hintergrund der langjährigen Ausbildungserfahrungen auch weiterhin eine besondere Schwerpunktsetzung verfolgt werden kann. Die Verbindung von Computerlinguistik und Texttechnologie sowie die enge Verzahnung mit der Informatik, gewährleistet eine einerseits anwendungsorientierte, andererseits aber auch forschungsnahe Ausbildung. Gerade aufgrund der interdisziplinären Grundstruktur des Faches ist es besonders wichtig, dass die Studierenden des Fachs Computerlinguistik und Texttechnologie in den Informatik-Lehrveranstaltungen ihren spezifischen Bedürfnissen entsprechend ausgebildet werden.

Die Zugangsvoraussetzungen zum Master-Studienfach müssen weiter spezifiziert werden, insbesondere in Hinsicht auf die erwarteten Vorkenntnisse im Bereich der Informatik, der Linguistik und der Computerlinguistik. **(Auflage S1)**

3.2.2 Qualität des Curriculums

Bachelor

Linguistische und computerlinguistische Themen sind Schwerpunkt der Lehre im Bachelor-Hauptfach Sprach- und Texttechnologie. Daneben stehen technische Werkzeuge im Vordergrund, z.B. Programmier- oder Auszeichnungssprachen. Ebenso gehören abstraktere Grundlagen wie Logik, formale Sprachen, Algorithmen und Datenstrukturen zum Curriculum. Auf dieser Grundlage sollen spezifische Probleme und Verfahren der sprach- und textbezogenen Programmierung gelehrt werden. Einen weiteren Schwerpunkt innerhalb des Curriculums bilden die Modelle und Methoden der quantitativen Linguistik und Statistik. Das Studienfach besteht aus den folgenden zehn Modulen: „Grundlagen der Sprach- und Texttechnologie 1+2“, „Grundlagen der Programmierung 1+2“, „Formale Methoden“, „Informationsverarbeitende Systeme“, „Statistik“, „Computerlinguistik“, „Quantitative Linguistik“ und ein Modul „Projektseminar“. Im Projektseminar liegt der Schwerpunkt auf der praktischen Umsetzung von Lösungsverfahren für neue Probleme, die in Zusammenarbeit mit mehreren Personen erarbeitet werden sollen.

Studierende im Nebenfach absolvieren ebenfalls die Grundlagenmodule („Sprach- und Texttechnologie 1+2“, „Programmierung 1+2“) sowie das Modul „Computerlinguistik“, außerdem ein Modul „Quantitative Verfahren der Sprach- und Texttechnologie“.

Master

Das Curriculum des Hauptfach-Masterstudienfaches Sprach- und Texttechnologie ist in erster Linie durch linguistische, computerlinguistische und korpuslinguistische Themen geprägt, hinzu treten als Spezifikum die quantitative und systemtheoretische Linguistik. Das Studienfach besteht aus den folgenden fünf Modulen: (1) Sprach- und Textverarbeitung, (2) Korpuslinguistik, (3) Synergetische Linguistik, (4) Grundlagen intelligenter Systeme und (5) Content Management. In den ersten beiden Semestern sind 20 Credits vorgesehen, im dritten 10, im vierten 30, davon entfallen 26 Credits auf die Masterarbeit.

Nebenfach-Studierende absolvieren ebenfalls die oben genannten Module 1 bis 4, die jedoch in der Regel um eine Lehrveranstaltung reduziert sind und deshalb geringer kreditiert werden. Hinzu tritt ein Modul „Digital Libraries“.

Bewertung:

Die Modulbeschreibungen vermitteln einen sehr guten Einblick in die Inhalte und die Qualifikationsziele.

Es sollte lediglich eine stärkere Differenzierung in der Beschreibung der Grundlagenmodule auf der Bachelor- und Masterebene vorgenommen werden. (**Empfehlung S1**)

3.2.3 Studierbarkeit (fachspezifische Aspekte)

Wahlfreiheit besteht im Hinblick auf äquivalente Lehrveranstaltungen. Zum Teil werden Lehrveranstaltungen aus der Informatik importiert, die hinsichtlich ihrer Überschneidungsfreiheit mit den Veranstaltungen des Faches im Rahmen von Dienstbesprechungen abgestimmt werden sollen.

Bewertung:

Zur Regelungen der Anforderungen der konkreten Studierbarkeit, sollte ein Verfahren der Abstimmung zwischen den beteiligten Fachgebieten vereinbart werden, das die Überschneidungsfreiheit der Lehrveranstaltungen zu gewährleisten vermag.

Der Studiengang Sprach- und Texttechnologie setzt eine Vielzahl elektronischer Elemente zur Unterstützung der Lehre ein. Dies kann einer Ausweitung des Studienganges auch auf benachteiligte Gruppen förderlich sein, die bestimmte Inhalte auch außerhalb des Präsenzstudiums erwerben können. Dieser Ansatz könnte dadurch weiter gestützt werden, dass die Materialien auch vom Konzept der Qualitätssicherung erfasst werden. Um insbesondere eine Ausweitung auf Studierende mit Behinderung zu fördern, sollte auf die Barrierefreiheit der Angebote geachtet werden. Sofern es geplant ist, Online-Prüfungen durchzuführen, wären zusätzliche Maßnahmen zur Sicherung der Integrität der Prüfungsdaten nötig.

3.2.4 Berufsfeldorientierung

Bachelor

Die Absolventen des Hauptfach-Bachelorstudienfaches Sprach- und Texttechnologie sollen über gute Kenntnisse der Aufgaben und Standardlösungen der Sprach- und Texttechnologie verfügen und die Fähigkeit erwerben, sich neu stellende Aufgaben bzw. Probleme durch Anpassung vorhandener Lösungen, Hilfsmittel oder Methoden zu bewältigen. Es sollen Kompetenzen vermittelt werden, die für eine qualifizierte Tätigkeit im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik notwendig sind. Laut Angaben des Antragstellers wurden zur Planung des Studienfaches u.a. Experten befragt, Fachmessen besucht und Praktikumsberichte von Studierenden ausgewertet. Das Curriculum ist insgesamt anwendungsorientiert konzipiert. Nach Recherchen des Antragstellers (1990 bis 2005) bieten sich als Berufsfelder insbesondere die folgenden Bereiche an: computerlinguistische und sprachwissenschaftliche Lehre und Forschung an Universitäten und universitätsnahen Instituten, Forschungs- und Entwicklungsabteilungen von Firmen im Bereich Sprach- und Kommunikationstechnologie sowie Beschäftigungen im nicht primär sprachwissenschaftlichen Bereich, z.B. Software-Entwicklung für Banken u.ä.

Für die Nebenfachstudierenden soll das Bachelorstudienfach Sprach- und Texttechnologie eine Zusatzqualifikation zum Hauptfach darstellen. Kenntnisse in Anwendung und Methoden der Sprach- und Texttechnologie werden dabei vom Antragsteller als in verschiedenen Berufsfeldern willkommene Qualifikation eingeschätzt, dies gilt im speziellen für das Verlagswesen ebenso im Allgemeinen für Berufe, in denen Sprache und Text eine Rolle spielen und zu diesem Zweck EDV-Lösungen eingesetzt werden. Die Module und Lehrveranstaltungen für das Nebenfach

wurden unter der Prämisse ausgewählt, dass sie sich eher auf Anwendungsaspekte beziehen und nicht zu tief in die wissenschaftlichen und technischen Grundlagen eindringen.

Master

Während das Fach auf Bachelorebene auf eine wissenschaftlich qualifizierte, aber stark anwendungsorientierte Berufstätigkeit vorbereitet, zielt das Hauptfach-Masterstudienfach Sprach- und Texttechnologie auf eine wissenschaftlich-forschungsorientierte Qualifikation, die zu eigenen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten und der wissenschaftlichen Weiterqualifikation (Promotion) befähigt. Die Tätigkeitsfelder für Absolventen sind prinzipiell mit denen der Bachelor-Absolventen deckungsgleich, jedoch stehen hier Grundlagenforschung, Innovation und Neuentwicklung im Vordergrund. Die Studierenden sollen die Kompetenzen zu eigener Modellbildung, angemessener Methodenwahl, zu Hypothesenbildung und -überprüfung und entsprechenden Schlussfolgerungen sowie zur Realisierung komplexer Projekte erwerben.

Im Master-Nebenfach soll die Möglichkeit geboten werden, Inhalte und Methoden der kultur-, natur- und ingenieurwissenschaftlichen Forschung und Anwendung zu verbinden. Die Studierenden sollen Grundkenntnisse einschlägiger linguistischer Theorien und Modellbildungen in Verbindung mit formalen statistischen Methoden und entsprechenden Werkzeugen vermittelt bekommen.

Bewertung:

Das Studienfach stellt mit diesem sehr konkret dargestellten beruflichen Verwendungspotenzial in der auf Kombination verschiedener Fächer beruhenden Studiengangssystematik ein sehr attraktives Angebot dar.

3.2.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Personelle Ressourcen: Das Studienfach Sprach- und Texttechnologie im Bachelor- und Masterstudiengang wird im Wesentlichen von den hauptamtlich Lehrenden des Faches Linguistische Datenverarbeitung getragen. Dies sind eine C3 Professur sowie drei wissenschaftliche Mitarbeiterstellen. Der Anteil der externen Lehrkräfte liegt bei unter 25 %. Das Fach erhält Lehrimporte aus der Informatik. Das Angebot im Bachelorstudium wird durch einen Lehrbeauftragten ergänzt.

Sächliche Ressourcen: Die Grundausstattung des Faches Linguistische Datenverarbeitung liegt bei jährlich ca. 8.500 Euro. Laut Angaben des Faches stehen ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Ausstattung der Zentralbibliothek der Universität Trier im Hinblick auf den Bedarf des Faches wird vom Antragsteller als recht gut bewertet. Für die Studierenden der Sprach- und Texttechnologie steht ein facheigener „Terminalraum“ mit entsprechender Ausstattung zur Verfügung.

Bewertung:

Das Programm ist hinsichtlich seiner personellen Kapazitäten an der unteren Grenze dessen angelangt, was aus fachlicher Sicht verantwortet werden kann. Bei weiteren Stellenstreichungen wäre das Programm nicht mehr durchführbar. Eine wichtige Voraussetzung zur Durchführung besteht deshalb darin, dass die Stelle von Herrn Weber nach seinem Eintritt in den Ruhestand unverzüglich wiederbesetzt werden kann.

3.3 Deutsch als Fremdsprache

3.3.1. Profil und Ziele

Deutsch als Fremdsprache (DaF) ist ein interdisziplinäres Fach mit Bezügen zur Linguistik, Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft sowie zur Theorie und Praxis des Lernens und Lehrens. Konstitutiv ist einerseits eine breite linguistische Fundierung und andererseits eine kontrastiv-komparatistische und interkulturelle Orientierung. Leitendes Ziel des Bachelor-Nebenfaches ist es, die Absolventen mit den Grundlagen eines wissenschaftlich fundierten und reflektierten theoretischen und praktischen Umgangs mit der deutschen Sprache als einer zu vermittelnden Sprache, mit der Kultur- und Landeskunde (*German studies*) sowie mit den Grundlagen zum Sprach-, Literatur- und Kulturvergleich vertraut zu machen und zu entsprechenden berufspraktischen Tätigkeiten zu befähigen. Die Absolventen sollen die Kompetenzen erhalten, um in Institutionen zu arbeiten, die sich mit Integration und Migration beschäftigen oder in denen die Fähigkeit zur interkulturellen Kommunikation verlangt wird.

Bewertung:

Die Konzeption dieses Faches sieht eine enge Verzahnung mit dem Hauptfach vor, was durchaus sinnvoll und wünschenswert zu unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen führt. Da sich dieses Nebenfach in Konkurrenz zu Hauptfach-Studiengängen an anderen Universitäten befindet, ist eine intensive Beratung der Studierenden vor Studienbeginn und ein genaues Durchleuchten der Möglichkeiten spezifischer Fachkombinationen unabdingbar. Ist dieses gewährleistet, bietet das Nebenfach Deutsch als Fremdsprache eine attraktive Zusatzqualifikation für geisteswissenschaftliche Studierende, die bei geschickter Kombination mit dem Hauptfach auch die beruflichen Möglichkeiten deutlich erhöhen können.

3.3.2 Qualität des Curriculums

Das Nebenfachstudium besteht aus sechs Modulen, von denen jeweils zwei auf die drei Studienjahre entfallen; studien- und berufsbezogene Kompetenzen werden sowohl integrativ als auch schwerpunktmäßig in Form eines einschlägigen Praktikums im sechsten Semester vermittelt. Das erste Studienjahr legt mit zwei Modulen die Grundlagen im Bereich der Sprach- und Kulturvermittlung. Im zweiten Studienjahr werden die wissenschaftlichen Grundlagen vertieft und mit den Kompetenzbereichen des Sprachunterrichts anwendungsorientiert verknüpft. Im dritten Studienjahr vertieft ein Modul das Wissen über Sprach- und Kulturvermittlung im Kontext von Mehrsprachigkeit, außerdem wird hier ein Praxismodul absolviert, das ein Fachpraktikum enthält und durch entsprechende Lehrveranstaltungen begleitet wird. Den Studierenden wird empfohlen, das Praktikum im Ausland bzw. bei einer inländischen Institution mit internationaler Ausrichtung abzuleisten. Die Module bestehen i.d.R. aus drei aufeinander aufbauenden Lehrveranstaltungen mit unterschiedlichen Lehr- und Prüfungsformen.

Bewertung:

Da die Studierenden aufgrund ihrer differierenden Hauptfächer sehr unterschiedliche fachliche Voraussetzungen mitbringen, besteht eine wichtige hochschuldidaktische Aufgabe darin, die Differenzen bezüglich linguistischer und didaktischer Vorkenntnisse auszugleichen, ohne dabei redundant zu werden. Es muss insbesondere eine Regelung gefunden werden, um curriculare Doppelungen bei der gleichzeitigen Belegung des Nebenfaches Deutsch als Fremdsprache und des Hauptfaches Germanistik auszuschließen. **(Auflage D1)**

3.3.3 Studierbarkeit (fachspezifische Aspekte)

Teile der Lehrveranstaltungen werden zusätzlich von Studierenden im Fach Deutsch (Lehramt) besucht. Die Studierenden können innerhalb der Module zwischen verschiedenen Lehrveranstaltungen wählen.

Bewertung:

In einer solchen Konstellation ist es wichtig, die spezifischen Lerninteressen der eigentlichen Fachstudierenden durch geeignete hochschuldidaktische und organisatorische Maßnahmen zu berücksichtigen.

3.3.4 Berufsfeldorientierung

Je nach Kombination mit einem anderen Fach eröffnet DaF vielfältige Berufsfelder, u.a. für die folgenden Tätigkeiten: Lehrkraft an Schulen im In- und Ausland, Lehrkraft für Deutsch als Zweitsprache, Fremdsprachenassistent an Hochschulen und Schulen im Ausland, Auslandsdienstlehrkraft, Fachberater, Programmlehrkraft an Schulen, Forschung und Lehre an Hochschulen, Lehrkraft in der Erwachsenenbildung oder Tätigkeit in der Industrie in den Bereichen internationaler Kooperation und Zusammenarbeit.

Bewertung:

Die Berufsfeldorientierung ist für ein Nebenfach naturgemäß immer in Abhängigkeit vom Hauptfach zu sehen. Grundsätzlich können Studierende philologischer Fächer durch eine zusätzliche Grundausbildung in der Fremdsprachendidaktik in vielen Bereichen ihre beruflichen Chancen deutlich erhöhen.

3.3.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Personelle Ressourcen: Das Fach wird von einer C3 Professur für DaF sowie zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen getragen. Der Anteil externer Lehrkräfte liegt unter 25%. Zeitweise wird das Angebot durch zwei Lehrbeauftragte ergänzt.

Sächliche Ressourcen: Die räumliche Ausstattung entspricht nach Angaben des Antragstellers den „allgemein üblichen Gepflogenheiten an deutschen Universitäten“. DaF ist gemeinsam mit der Germanistik etatisiert (siehe 3.1.5.).

Bewertung:

Die personelle Ausstattung kann in diesem Umfang die Durchführbarkeit des Studienfaches sicherstellen. Eine weitere Reduktion des Personalbestandes oder weitergehende Einbindung in die Lehrerausbildung würde allerdings die Durchführbarkeit in Frage stellen.

3.4 Medienwissenschaft

3.4.1. Profil und Ziele

Bachelor

Gegenstand des Bachelorstudienfaches Medien-Kommunikation-Gesellschaft als Hauptfach sind die Medien und medienvermittelte Kommunikationsprozesse, die an der Konstitution moderner Gesellschaften beteiligt sind. Das Studienfach ist interdisziplinär angelegt; es verbindet kultur- und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf die Medienkommunikation. Es sollen verschiedene

Mediengattungen (Online, Print, Audio, Video) in vergleichender sowie diachroner und synchroner Perspektive betrachtet und auch die Bereiche Medienproduktion, Medienprodukte, deren Rezeption, Wirkungen und Folgen in sozialer und individueller Hinsicht, bearbeitet werden. Ziel des Studienfaches ist es, die politisch, ökonomisch, technologisch, sozial und kulturell bedingten Grundlagen aktueller und historischer Medienentwicklung durchschaubar zu machen, einen kritisch-reflexiven Umgang mit Medien zu schulen und durch die Vermittlung von Orientierungswissen und medienbezogenen Schlüsselkompetenzen auf das breite Spektrum der Medienberufe vorzubereiten.

Ziel des Nebenfachstudiums ist es, flankierende berufsfeldbezogene Medienkompetenzen zu vermitteln, die es den Absolventen ermöglichen, in dem von ihnen angestrebten Berufsfeld medienbezogene Probleme und Aufgaben einschätzen zu können. Der Schwerpunkt des Nebenfachstudiums liegt auf der Wissensvermittlung und - wenn auch eingeschränkt – der Vermittlung medienpraktischer Kompetenzen.

Der Zugang zum Haupt- und Nebenfach soll durch einen Numerus Clausus begrenzt werden.

Master

Das Konzept für das Masterstudienfach Medienwissenschaft als Hauptfach geht von den dominierenden Tendenzen der Medienentwicklung aus: der zunehmenden Mediatisierung verschiedener Lebensbereiche, der Digitalisierung der Medien, der daraus folgenden Medien-Konvergenz, der zunehmenden Interaktivität der Medienkommunikation sowie der Globalisierung der Medien; die daraus folgenden Konsequenzen für die klassischen Medien und die Gesellschaft stehen im Zentrum des Studienfaches. Es befähigt zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der Medienentwicklung auf das publizistische Angebot in der Mediengesellschaft sowie auf die Integrationskraft der neuen für die klassischen Medien. Für diese Auseinandersetzung werden transdisziplinär sowohl sozial- wie kulturwissenschaftliche Ansätze vermittelt. Zusätzlich zu kultur- und sozialwissenschaftlichen Perspektiven soll auf der Masterebene auch eine sprachwissenschaftliche Perspektive auf Medienkommunikation eingenommen werden. Außerdem sollen gegenüber der Bachelorebene Theorie und Forschungspraxis stärker miteinander verbunden werden.

Ziel ist es, die Grundlagen einer Mediengesellschaft durchschaubar zu machen und, durch die Vermittlung von Orientierungswissen, medien- und forschungspraktischen Kompetenzen sowie medienbezogener Schlüsselkompetenzen, auf leitende Positionen im breiten Spektrum der Medienberufe vorzubereiten. Das Fach möchte mit der Ausprägung einer experimentellen Medienwissenschaft ein spezifisches Profilerkmal ausprägen. Zudem soll eine breit angelegte Methodenausbildung realisiert werden.

Zum Masterstudium zugelassen werden kann, wer einen fachlich einschlägigen Abschluss in einem medienwissenschaftlichen, kommunikationswissenschaftlichen oder journalistikwissenschaftlichen Bachelorstudiengang nachweisen kann. Die Zulassung erfolgt leistungsbezogen über die Abschlussnote. Für Studierende aus Studiengängen anderer Universitäten ist der Nachweis eines Medienpraktikums obligatorisch.

Bewertung:

Das Konzept des Bachelorstudienfachs „Medien – Kommunikation – Gesellschaft“ geht mit der interdisziplinären Zusammensetzung aus sozial- und medienwissenschaftlichen Elementen einen innovativen Weg. Die Interdisziplinarität macht als Basis für eine wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit den Medien, ihrer Entwicklung und ihren individuellen und sozialen Konsequenzen Sinn. Das Konzept ist allerdings auch sehr anspruchsvoll. Denn das Curriculum muss sicherstellen, dass die Absolventen des Studienfachs mit den Fundamenten zweier

Theorietraditionen und mit Schlüsselkonzepten sowohl aus der kommunikationswissenschaftlichen als auch aus der medienwissenschaftlichen Beschäftigung mit Medien vertraut gemacht werden. Dazu sind Präzisierungen im Curriculum sowie Sicherungen für die nachhaltige Bereitstellung fachlich einschlägiger Angebote nötig (siehe dazu das Folgende).

Das Masterstudienfach geht von einer attraktiven Leitidee aus, die ihm ein herausgehobenes Profil geben könnte: die interdisziplinäre Analyse des Medienwandels in seinen Auswirkungen auf das publizistische Angebot und daher auch auf die Gesellschaft. Die Befähigung, einschlägige Phänomene analysieren zu können, ist sowohl für die weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Medien als auch für die Medienpraxis sehr relevant. Darüber hinaus zeichnet das Versprechen, die Absolventen instand zu setzen, sowohl quantifizierende als auch qualitative Methoden zu beherrschen und aufeinander abgestimmt einsetzen zu können, das spezifische Profil des Studienprogramms aus. Im Hinblick auf die Realisierung dieses Profils gelten die für das Bachelorstudienfach formulierten Postulate entsprechend.

3.4.2 Qualität des Curriculums

Bachelor

In den ersten beiden Semestern absolvieren Hauptfach-Studierende die Module „Grundlagen der Medienwissenschaft 1 und 2“ sowie „Grundzüge der Soziologie“. Im dritten und vierten Semester erfolgt eine Vertiefung und Spezialisierung, dabei kann ein Schwerpunkt im Bereich „Publizistische Medienforschung“ oder „Historische Medienanalyse“ gesetzt werden. Im Bereich der Soziologie kann zwischen „Kommunikationssoziologie“ und einem Methodenschwerpunkt gewählt werden. Schließlich soll ein Modul „Angewandte Medien- und Kommunikationsforschung“ auf die Abschlussarbeit vorbereiten. Der Themenbereich wird durch ein Projektseminar im 5. und 6. Semester vertieft; die Studierenden werden mit der empirischen Medienforschung oder der praktischen Medienproduktion vertraut gemacht. Das Modul „Medien aus interdisziplinärer Perspektive“ vermittelt weitere fachspezifische Perspektiven auf die Medienkommunikation. Ein Modul „Medienproduktion“ lehrt medienpraktische Fähigkeiten. Das Modul medienwissenschaftliche Schlüsselqualifikationen beinhaltet u.a. die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens oder der digitalen Datensicherung und Archivierung. Ein studienbegleitendes Praktikum von mindestens acht Wochen muss bis spätestens nach Abschluss des 4. Fachsemesters nachgewiesen werden. Das Praktikum ist mit acht Credits als Teil des Moduls „Medienproduktion“ kreditiert.

Die Lehrveranstaltungen zeichnen sich durch den Blended-Learning-Ansatz aus – Offline- und Online-Angebote sollen in Kombination eingesetzt werden. Lt. Antragsteller lässt sich ein Auslandssemester ohne große Schwierigkeiten integrieren und ist durchaus erwünscht.

Im Nebenfachstudium absolvieren die Studierenden in reduziertem Umfang ebenfalls die Module „Grundlagen der Medienwissenschaft 1 und 2“ sowie „Grundzüge der Soziologie“. Im zweiten Studienjahr werden die Kompetenzen durch das Modul „Medienreflexion und Medienpraxis“ sowie wahlweise das Modul „Soziologie und Kommunikation“ oder „Empirie und Statistik“ vertieft bzw. spezialisiert. Im dritten Studienjahr sollen die Studierenden die erlernten Theorien und Methoden in den Modulen „Medien aus interdisziplinärer Perspektive“ sowie „Medienreflexion und Medienpraxis“ erproben, hier ist ebenfalls ein Medienpraktikum zu absolvieren.

Bewertung:

Das Curriculum sieht vor, dass die Studierenden parallel in Grundlagen der Medienwissenschaft sowie in Grundlagen der Soziologie eingeführt werden. Das setzt die Leitidee für die erste Studienphase angemessen um. Diese theoretische Grundlegung wird für die Medienwissenschaft

in Vertiefungsmodulen im zweiten Studienjahr sinnvoll fortgeführt. Eine parallele Fortführung der sozialwissenschaftlichen Grundlegung in einer kommunikationswissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Medien findet im Modul „Soziologie der Kommunikation“ aber nur wahlweise statt. Im Sinne der Leitidee des Studienfaches, die Absolventen zur disziplinübergreifenden Analyse der Mediengesellschaft zu befähigen, sollte diese sozialwissenschaftliche Vertiefung zum Regelfall gemacht werden. **(Empfehlung M1)**

Die Module „publizistische Medienforschung“, „angewandte Medien- und Kommunikationsforschung“ und „Projektseminar“ sind nicht sehr trennscharf beschrieben. Um die Ausbildungsleistung des Studienfaches für Dritte nachvollziehbar zu machen, wäre prägnant zu charakterisieren, welche theoretischen Kompetenzen die Module vermitteln. Entsprechendes gilt für die Methodenausbildung. Die Modulbeschreibung hätte präziser auszuweisen, welche Methodenkompetenzen im Rahmen der Lehrveranstaltungen verlässlich vermittelt werden. **(Auflage M2)**

Die medienwissenschaftliche Säule im Bachelorstudienfach teilt sich entlang der Arbeitsgebiete der beiden beteiligten Lehrstühle in einen publizistikwissenschaftlich ausgerichteten und einen bild- bzw. filmwissenschaftlichen Zweig. Die beiden Zweige weisen in Hinsicht auf Theorienbasis, untersuchten Gegenstandsbereich und Methoden unterschiedliche Akzente auf. Das Curriculum des Bachelorstudienfaches sieht vor, dass beide medienwissenschaftlichen Perspektiven im Grundlagenmodul parallel angeeignet, im Vertiefungsmodul alternativ genutzt werden können. Das Modul „angewandte Kommunikations- und Medienforschung“ im dritten Studienjahr wird von allen am Studienfach beteiligten realisiert. Um die Durchlässigkeit innerhalb des Studienfaches zu gewährleisten, d.h. um sicherzustellen, dass Studierende, die sich im zweiten Studienjahr für einen der beiden medienwissenschaftlichen Schwerpunkte entschieden haben, sich im dritten Studienjahr auch mit Forschungsprojekten des jeweils anderen Schwerpunktes beschäftigen können, ist eine inhaltliche Abstimmung zwischen den Arbeitsbereichen über Theorie- und Methodenkompetenzen sinnvoll. **(Auflage M2)**

Master

Die medienwissenschaftliche Säule des Hauptfach-Masterstudienfaches Medienwissenschaft bilden das Modul „Medienwissenschaften I“, das sich schwerpunktmäßig mit den publizistischen Produkten und ihren Kontexten beschäftigt sowie das Modul „Medienwissenschaften II“, das deren soziale und gesellschaftliche Folgen sowie die entsprechenden empirischen Forschungsverfahren thematisiert. Das dritte Modul umfasst den mediensoziologischen Teil des Curriculums und behandelt Fragen der quantitativen Medienforschung und der Mediennutzung. Es kommt ein transdisziplinäres Modul hinzu, welches Kontextwissen in interkultureller Perspektive vermittelt.

Das Modul ermöglicht den Studierenden im Wahlpflichtbereich (zur Auswahl stehen Veranstaltungen aus Sinologie, Ethnologie, Wirtschaftswissenschaften, Kunstgeschichte und North American Studies) die Ausbildung eines sozialwissenschaftlichen oder kulturwissenschaftlichen Profils. Schließlich sollen die Studierenden im Rahmen des Moduls „Medien- und Forschungsprojekt“ das erworbene Wissen anhand spezifischer Fragestellungen in der Medienforschung oder der Medienentwicklung praktisch anwenden. Hier besteht u.a. die Möglichkeit, Tutorien für BA-Erstsemester zu konzipieren und abzuhalten, um Kompetenzen im Bereich der akademischen Wissensvermittlung zu erwerben. Das Modul „Medienwissenschaft I“ enthält eine englischsprachige Lehrveranstaltung, die turnusmäßig von Lehrenden der Partneruniversität Hamline angeboten wird. Das Studium endet mit der Masterarbeit, die mit 30 Credits bewertet ist.

Studierende im Nebenfach absolvieren die Module „Mediensoziologie“, „Medienwissenschaft I“ und „Medien aus transdisziplinärer Perspektive“ sowie entweder das Modul „Medienwissenschaften II“ oder das Modul „Medien- und Forschungsprojekt“. Insgesamt ist der Anteil der forschungsorientierten Lehrveranstaltungen gegenüber dem Hauptfachstudium reduziert.

Bewertung:

In das Masterstudienfach werden neben den Absolventen des Bachelorstudienfaches „Medien – Kommunikation – Gesellschaft“ auch Absolventen aus anderen fachlich einschlägigen Studiengängen eintreten. Da die Curricula nicht identisch sind, scheint die Anregung prüfenswert, durch ein medienwissenschaftliches Grundlagenmodul oder eine entsprechende Anlage der Module „Medienwissenschaft I+II“ eine gemeinsame Wissensbasis zu schaffen. Für das Modul „Mediensoziologie“ wird die Vorlesung diese Funktion erfüllen können.

Das Modul der Mediensoziologie ist ein im Sinne der Leitidee plausibler und nützlicher Baustein. Die beiden medienwissenschaftlichen Module haben gemäß den Ausführungen zum Curriculum die Aufgabe, zunächst mit der Produktanalyse und sodann mit der Analyse der sozialen und gesellschaftlichen Folgen vertraut zu machen. Das ist eine plausible Umsetzung der Leitidee. Allerdings findet sich dieses Konzept in der Beschreibung des Moduls „Medienwissenschaft II“ nicht wieder. Dies wäre durch eine entsprechende Präzisierung zu klären. **(Auflage M2)**

Das Masterprogramm gewinnt sein Profil auch durch das anspruchsvolle Ziel, die Absolventen zur problembezogenen Verknüpfung von Methoden im Sinne der Triangulation zu befähigen. Methodenseminare werden nicht eigens als Modul oder einzelne Veranstaltungen in Modulen ausgewiesen. Methodenkompetenzen können – wie offenbar im Modul „Medienwissenschaft II“ und im Modul „Medien- und Forschungsprojekt“ vorgesehen – auch im Rahmen von Lehrforschungsprojekten vermittelt werden. Allerdings wird dann die in der Leitidee stark akzentuierte Vielfalt im Masterstudienfach vermittelter Methodenkompetenzen anhand der Studienstruktur nicht konkret nachvollziehbar und transparent. Daher sollte in der Modulbeschreibung nachvollziehbar gemacht werden, welche Methodenkompetenzen die Studierenden erwerben und wie sie damit zu einem Vorgehen im Sinne der „Triangulation“ befähigt werden. **(Auflage M2)**

Sowohl auf der Bachelor- als auch der Masterebene ist neben dem Hauptfach auch ein Nebenfach vorgesehen. Innerhalb des Hauptfachcurriculums beider Studienfächer ist ein Modul „Medien aus interdisziplinärer Perspektive“ vorgesehen, das durch geöffnete Veranstaltungen anderer Fächer bestritten wird. Für diese Veranstaltungen ist sicherzustellen, dass sie tatsächlich im Kern eine Auseinandersetzung mit Medien aus der Perspektive des jeweiligen Fachs vermitteln. **(Auflage M3)** Auch wenn dies gewährleistet ist, werden sich diese Veranstaltungen inhaltlich nicht kohärent in ein Curriculum mit sukzessiv aufeinander aufbauenden Qualifizierungszielen einbauen lassen. Daher trägt dieses Modul nur eingeschränkt zu einer systematisch vermittelten fachwissenschaftlichen Kompetenz bei. Umso wichtiger ist es, eine systematische bi-disziplinäre, medienwissenschaftliche und mediensoziologische Vermittlung von Grundlagen- und Vertiefungswissen sicherzustellen. Dafür ist eine Erweiterung der personellen Kapazitäten, die den Studiengängen zugeordnet sind, erforderlich (siehe dazu die Ausführungen zu den Ressourcen), wie sie von der Hochschulleitung zugesichert wurde.

Zusammenfassend ist festzustellen:

Die Modulbeschreibungen sind so zu überarbeiten, dass für die einzelnen Module die Inhalte und die theoretischen und methodischen Qualifikationsziele prägnant und nachvollziehbar bestimmt

werden und durch die Differenzierung der Qualifikationsziele zwischen den Modulen die Kohärenz im Aufbau des Curriculums deutlich wird. **(Auflage M 2)**

Kooperationsfächer tragen mit Veranstaltungen zu dem Modul „Medien aus transdisziplinärer Perspektive“ im Bachelor- und im Masterstudienprogramm bei. Im Rahmen der Begehung wurde zugesichert, dass die in diesen Modulen angebotenen Veranstaltungen einen ausdrücklichen Bezug zu Medien im Sinne der Leitidee des jeweiligen Studienfachs aufweisen. Dies ist durch die Kooperationsfächer nachzuweisen. **(Auflage M 3)**

Das Modul „Soziologie der Kommunikation“ im Bachelorstudienfach sollte im Sinne der Leitidee des Studienfachs verpflichtend in das Curriculum integriert werden. **(Empfehlung M 1)**

3.4.3 Studierbarkeit (fachspezifische Aspekte)

Der überwiegende Teil des Lehrangebotes wird exklusiv für das Studienfach angeboten. Neben einem Mix aus klassischen Prüfungsformen sollen auch journalistische Beiträge und Konzeptionen/Treatments sowie Online-Prüfungen eingesetzt werden.

Bewertung:

Positiv ist die Unterstützung für den Auslandsaufenthalt von Studierenden hervorzuheben. Kritisch scheint mit Blick auf die Studierbarkeit jedoch die Kreditierung der Praktika. Die Vergabe der CP für das verpflichtende Praktikum muss daher überprüft und mit dem Workload in Übereinstimmung gebracht werden. **(Auflage M4)**

Von den Studierenden wurde im Rahmen der Gespräche während der Begehung vor allem die Betreuung kritisiert, die – trotz des hohen Engagements der hauptamtlichen Dozenten – aufgrund des Einsatzes von Lehrbeauftragten nicht optimal sei. Durch die vorgesehene W3 Professur für Medienwissenschaft / Mediensoziologie ist auch hier Besserung zu erwarten.

3.4.4 Berufsfeldorientierung

Bachelor

Das Bachelor-Studienfach Medien – Kommunikation – Gesellschaft will im Haupt- und Nebenfach auf das breit gefächerte Feld der Medienberufe, insbesondere in den Tätigkeitsfeldern Journalismus, Öffentlichkeitsarbeit, Medien- und Kommunikationsforschung, Mediengestaltung, Medienredaktion, Organisations- und betriebliche Kommunikation, Medien- und Kulturmanagement sowie Medienbildung vorbereiten. Es möchte Basis- und Orientierungswissen sowie medienübergreifende Schlüsselkompetenzen vermitteln, die die Studierenden für integrative und konzeptionelle sowie leitende Aufgaben qualifizieren sollen. Es wird in Kooperation mit dem Alumni-Verein des Fachs „Medianetzwerk Trier“ eine regelmäßige Befragung zur Berufsfeldäquivalenz der Ausbildung angestrebt.

Master

Das Masterstudienfach soll auf die auch für das Bachelorstudienfach avisierten Berufsfelder vorbereiten, orientiert sich jedoch gegenüber der Bachelorebene ausgeprägter an medienübergreifenden und multimedialen Tätigkeiten in leitender Funktion, an medialen Planungs- und Entwicklungstätigkeiten sowie an Tätigkeiten in der Medienforschung, -analyse und -evaluation. Zudem sollen Kenntnisse im Bereich der angewandten Medienforschung vermittelt werden, da der Antragsteller in diesem Bereich ein wachsendes Berufsfeld erwartet.

Bewertung:

Für die genannten Berufsfelder dürfte die vom Bachelorstudienfach angestrebte Verbindung von kommunikationswissenschaftlichem Wissen über das Mediensystem, seine Produkte und deren Nutzung mit medienwissenschaftlichen Kompetenzen bei der Analyse medialer Artefakte ein attraktives Profil sein. Dieses Profil wird sich allerdings nur einstellen, wenn die bi-disziplinäre Ausbildung durch das gesamte Studienfach hindurch konsequent realisiert wird (siehe hierzu auch die Anmerkungen zum Curriculum sowie zu den Ressourcen).

Die im Bachelorstudienfach vermittelten medienpraktischen Kompetenzen ergänzen das Qualifikationsprofil auf sinnvolle Weise. Diese Stärke des Studienkonzeptes wird durch die in Aussicht genommene regelmäßige Evaluation der „Berufsfeldadäquanz“ weiter entfaltet werden.

Die vom Masterstudienfach vermittelte Kompetenz, die Auswirkungen der Medienkonvergenz auf das publizistische Angebot, seine Formate und seine Rolle in der Gesellschaft analysieren und die weitere Entwicklung abschätzen zu können, dürfte für leitende Funktionen im Medienbereich eine Schlüsselqualifikation darstellen. Dazu gehören die avisierten fortgeschrittenen methodischen Kompetenzen. Zu den Voraussetzungen für deren Vermittlung siehe die Anmerkungen zum Curriculum sowie zu den Ressourcen.

3.4.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Personelle Ressourcen: Die Abteilung Medienwissenschaft verfügt über zwei C4 Professuren sowie zwei wissenschaftliche Mitarbeiterstellen. Am Bachelorstudienfach sind außerdem zwei weitere C4 Professuren, eine W2 Professur (zurzeit nicht besetzt), eine C3 Professur sowie eine Juniorprofessur und eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle aus der Abteilung Soziologie beteiligt. Im Masterfach ist lediglich eine der Soziologie-Professuren involviert. Zusätzlich lehrt das Personal der Soziologie in den Fächern BWL, Soziologie, VWL sowie Angewandte Mathematik. Für das Bachelorstudienfach Medien – Kommunikation – Gesellschaft steht insgesamt ein Deputat von 31 SWS zur Verfügung, wobei Lehrveranstaltungen zum Teil polyvalent eingesetzt werden. Das Masterstudienfach stützt sich auf ein Deputat von 12 SWS.

Sächliche Ressourcen: In 2006 konnte die Soziologie über einen Etat von 82.500 Euro, die Medienwissenschaft von 21.600 Euro verfügen. Der Bibliotheksetat betrug in 2006 in der Soziologie 56.000 Euro, in der Medienwissenschaft 20.000 Euro. Laut Angaben des Antragstellers sind ausreichend Räumlichkeiten vorhanden. Für die empirische Forschung stehen dem Fach ein Rezeptionslabor mit Möglichkeit zur Blickaufzeichnung und zur Videodokumentation sowie mehrere Auswertungsstationen mit der entsprechenden Analysesoftware zur Verfügung. Die Medienwissenschaft verfügt über einen eigenen Poolraum mit Ausstattung zum Produzieren von Beiträgen und Werkstücken in den vier Medienbereichen Print, Online, Audio und Video.

Bewertung:

Für die angestrebten Kohortengrößen – 30 im Bachelorstudienfach, 30 im Bachelornebenfachstudium, 30 im Masterhaupt- und Nebenfach – sind die verfügbaren Lehrdeputate rechnerisch ausreichend. Allerdings versäumt das Curriculum insbesondere des Bachelorstudienfaches aufgrund der bisher veranschlagten knappen personellen Ressourcen eine konsequente Umsetzung der Leitidee, die Studierenden durch alle Studienphasen hindurch sowohl mit medienwissenschaftlichen als auch mit mediensoziologischen bzw. kommunikationswissenschaftlichen Kompetenzen vertraut zu machen. Auch für eine konsequente Vermittlung von Kenntnissen sowohl in quantifizierenden als auch in qualitativen Methoden fehlt

bisher die erkennbare Grundlage. Diese doppelte Methodenkompetenz könnte aber gerade eine Stärke in Sonderheit des Masters sein.

Damit sich die Stärke der Profile des Bachelor- und Masterstudienprogramms tatsächlich entfalten kann, muss gewährleistet sein, dass die von der Universitätsleitung unterdessen zugesicherte weitere Professur (inklusive Ausstattung), die Lehre für den Überschneidungsbereich von Medienwissenschaft und Mediensoziologie anbietet, unverzüglich geschaffen und zügig besetzt wird. Der Beitrag dieser zusätzlichen Professur für die Lehre in den geplanten Studiengängen muss spätestens im Wintersemester 2009/2010 wirksam werden. Denn dann beginnt die Vertiefungsphase für den ersten Bachelorjahrgang. Der Fachbereich muss deshalb nachweisen, dass er alles Nötige unternommen hat, damit die von der Hochschulleitung zugesicherte zusätzliche Professur, die den Überschneidungsbereich zwischen Mediensoziologie und Medienwissenschaft vertreten soll, ihre Lehraufgaben spätestens zum WS 2009/2010 wahrnimmt, wenn im Bachelorhaupt- und -nebenfach die Vertiefungsphase beginnt. **(Auflage M1)**